Danziger Dampfboot.

№ 240. **1866.**

Montag, den 15. October. **37ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Apenrade, Sonnabend 13. October.
Behufs Konstituirung einer deutschen Partei für Nordschleswig wird morgen eine Versammlung deutsch Gesinnter jeder Parteirichtung in Rothenkrug stattfinden.

Dresden, Sonnabend 13. October.
Das heutige „Dresdner Journal“ schreibt offiziös: Die Bevollmächtigten Preußens und Sachsens sind übereingekommen, über die Friedensverhandlungen nichts bekannt werden zu lassen; alle betreffenden Nachrichten der Zeitungen sind daher entweder nur Vermuthungen oder tendenziöse Erfindungen. Sicher ist, daß die Verhandlungen jetzt wirklich begonnen haben und hoffentlich bald zum Abschlusse führen werden. Der König von Sachsen wird bei seinen Entscheidungen vor Allem von der Rücksicht auf das Wohl und auf die Wünsche des Landes bestimmt, um den auf demselben lastenden Druck möglichst abzukürzen.

— Die „Constitutionelle Zeitung“ meldet: Nachdem von Seiten Sachsens die nothwendigen militärischen Concessionen gemacht sind, ist der Friedensschluß in Kurzem bevorstehend. Dresden wird wahrscheinlich eine gemischte Besatzung erhalten.

Leipzig, Sonnabend 13. October.
Eine sehr zahlreiche Versammlung in der Centralhalle beschloß einstimmig einen Protest gegen die fernere Verwendung von Landesmitteln zur Erhaltung der Truppen im Auslande, nachdem der Zweck der Bewilligung durch die Beendigung des Krieges erledigt sei. Die Debatte über die Herstellung einer legalen Volksvertretung behufs der Friedensbeschleunigung wurde vertagt.

Kassel, Sonnabend 13. October.
Der königl. preußische Administrator von Kurhessen hat verfügt, daß, nachdem die Einverleibung des Kurstaates in die Monarchie Preußen nunmehr stattgefunden, die Wahlen zum kurhessischen Landtage nicht mehr fortzusetzen seien.

— Sonntag 14. October. Heute Vormittag sind hier sämmtliche Offiziere, Soldaten und Beamte der ehemaligen hessischen Armee durch den Generallieutenant v. Plonski feierlich vereidigt worden.

Stuttgart, Sonnabend 13. October.
In der zweiten Kammer wurden heute bei der Abstimmung über den Adreßentwurf die sämmtlichen auf die deutsche Frage bezüglichen Artikel des ersten Entwurfs mit 64 gegen 21 Stimmen abgelehnt; dagegen die des Fünfzehnerentwurfs, sowie darauf die ganze Adresse mit 61 gegen 25 Stimmen angenommen. Dieselbe wird am Montag dem Könige von einer Deputation überreicht werden.

München, Sonnabend 13. October.
Die „Bayersche Zeitung“ widerlegt in einem offiziösen Artikel die von dem badischen Minister von Freydorff gegen die bayersche Regierung erhobenen Anschuldigungen und erklärt, zwischen Bayern und Oesterreich habe kein geheimer Vertrag bezüglich einer eventuellen Gebietsabtretung bestanden.

Wien, Sonnabend 13. October.
Die „Neue Presse“ schreibt: General Menabrea, welcher heute zur kaiserlichen Tafel geladen war, wird als Gesandter nach Wien zurückkehren. Die Einberufungspatente des Landtages werden am 24. d. publicirt und der ungarische Landtag am 15. Novbr. eröffnet werden.

— Sonntag 14. October. Die heutige „Wiener Zeitung“ publizirt in ihrem amtlichen Theile den zwischen Oesterreich und Italien abgeschlossenen Friedensvertrag. — Ein an den Staatsminister Belcredi gerichtetes kaiserliches Handschreiben spricht die dankbarste Anerkennung des Kaisers für die werthvollsten Beweise der Treue und edlen Aufopferung der österreichischen Völker in den verflossenen unglücklichen Tagen aus und beauftragt den Staatsminister, dies sowohl allgemein bekannt zu geben, wie auch insbesondere den Landesvertretungen bei der nächsten Versammlung hiervon Mittheilung zu machen. Der Kaiser erwartet die angestrengteste Thätigkeit aller Regierungsorgane, um die durch den Krieg geschlagenen Wunden zu heilen, und beauftragt den Staatsminister, über die Resultate der bereits getroffenen Einleitungen fortgesetzt Vortrag zu erstatten.

Triest, Sonnabend 13. October.
Directe Berichte aus Kandia bis zum 3. Oct. melden: Die Insurgenten sind zur Fortsetzung hartnäckigen Kampfes entschlossen. Die Athener glauben, die Insurgenten würden sich noch 6 Monate halten können. Oberst Coroneos, der Kommandant der Nationalgarde Athens, ist heimlich nach Creta gegangen. — Aus Constantinopel wird vom 5. berichtet, daß alle auswärtigen griechischen Blätter verboten worden sind. — Athen, 5. Die Blätter veröffentlichen den Briefwechsel zwischen der Cretenser Generalversammlung und Calergis. Letzterer räth wiederholt, die Grenzen des friedlichen Protestes nicht zu überschreiten. — Smyrna, 5. Vom schwarzen Meere wird gemeldet, daß der Abchasenaufstand vollständig unterdrückt ist. Die bewaffneten gefangenen Insurgenten wurden füsilirt, über die andern wird in Tiflis die Aburtheilung erfolgen. 200 von den Abchasen entführte Mädchen sind ihren Familien zurückgestellt worden. Auch der an den Ufern des kaspischen Meeres wohnende Daghestan-Stamm, der sich empört hatte, ist von den Russen unterworfen.

Venedig, Sonnabend 13. October.
Die Uebergabe der aus dem Venezianischen gebürtigen, zur Zeit im österreichischen Heere dienenden Soldaten soll bis zum Erlöschen der Cholera aufgeschoben werden. Durch Verfügung des Kriegsministeriums erhalten die venezianischen Soldaten unbestimmten Urlaub. Die Generale Leboeuf und Möring haben sich heute nach Palmanuova begeben. Morgen rücken daselbst die italienischen Truppen ein.

Florenz, Sonnabend 13. October.
In den meisten Provinzen ist eine directe Subskription für die Nationalanleihe zu 90, ja sogar zu 95 eröffnet. In 40 Gemeinden, die 21 Millionen zu beschaffen haben, sind bereits in den ersten vier Tagen 20 Millionen eingezahlt worden.

Konstantinopel, Sonnabend 13. October.
Dem Vernehmen nach werden Fuad Pascha, Savfet Pascha und Kiprisli Pascha in das Ministerium eintreten. Die Pforte hat den Montenegrinern den Landstreifen von Novosella abgetreten. Den Kandioten ist Amnestie zugesichert worden und soll von denselben angenommen sein.

London, Sonnabend 13. October.
„Reuters Office“ meldet: New-York, 3. October. In Boston hat Senator Summer eine Rede gehalten, in welcher er die Politik des Präsidenten bitter tadelte und für das Stimmrecht der Neger sprach. — Dem „New-York Herald“ zufolge hat Santa-Anna eine Anleihe von 3 Millionen Dollars negozirt. Seward soll bemüht sein, ein Einvernehmen zwischen Santa-Anna und den Feniern zu Stande zu bringen.

Petersburg, Sonnabend 13. October.
Die vom Wiener „Wanderer“ durch eine Berliner Depesche veröffentlichten Nachrichten bezüglich einer angeblichen Demission des russischen Ministeriums, sowie von einer Erkrankung des Kaisers entbehren jeder Begründung.

— Nach einer Mittheilung aus Konstantinopel vom 9. d. sind die Forderungen der Montenegriner befriedigt worden und deren Deputirte heimgekehrt. — Aus Kandia lauten die Nachrichten sich widersprechend. Der Erfolg der türkischen Waffen ist augenscheinlich nur gering. Augenblicklich haben die Insurgenten den Osten der Insel besetzt, während im Westen 40,000 Türken stehen. Die türkische Blokade ist verschärft worden. Die türkischen Schiffe haben eine mit Kriegsmaterial beladene griechische Brigg genommen und eine andere, die sich nicht ergeben wollte, in den Grund gebohrt. — In den kandiotischen Gewässern wurde eine russische Fregatte aus dem Pyräus erwartet. — Der Sultan soll, wie gerüchtweise verlautet, mit dem langsamen Fortgange der Angelegenheiten auf Kandia unzufrieden sein und einen Adjutanten behufs genauer Erkundigung dahin gesandt haben. — Die griechische Partei am hiesigen Platze ist energisch bemüht, die türkischen Fonds, welche die Mehrzahl der großen Spekulanten aufrecht erhält, zu entwerthen.

Newyork, Mittwoch 10. October.
Die Wahlen in Pennsylvanien sind zu Gunsten der Radikalen ausgefallen.

Politische Rundschau.

Man will eine entschiedene Hinneigung Preußens zu Rußland wahrnehmen, noch dazu auf Kosten der bisher zwischen Preußen und Frankreich bestandenen Uebereinstimmung und unter Begünstigung der neuerdings zwischen Rußland and Nordamerika eingetretenen Harmonie.

Diese Annäherung Preußens an Rußland ist übrigens keine neue Thatsache, denn ein gutes Einvernehmen hat zwischen den beiden Mächten schon während der schleswig-holsteinschen Wirren und trotz derselben bestanden; und wenn jetzt dies Einvernehmen sich etwas inniger gestaltet, so ist der Grund ganz einfach der, daß man die polnische Frage auf die diplomatische Tagesordnung gestellt hat, worin beide Mächte die gleichen Interessen zu verfolgen haben, und zwar gegen die politischen Intentionen Frankreichs, in Bezug auf welche Macht sich daher auch die vermuthete Entfremdung erklären würde.

In den sächsischen Angelegenheiten haben sich bisher zwei Strömungen am Hofe des Königs Wilhelm die Waage gehalten: die Einverleibungspolitik und die Einflüsse, welche verwandtschaftliche und diplomatische Pression unmittelbar ausgeübt. Wenn mitgetheilt wird, daß die letztere Strömung die Oberhand gewinnt, so hat die Abwesenheit des Herrn v. Bismarck kaum mit dem Gange der Angelegenheit etwas zu schaffen. Herr v. Bismarck hat die Angelegenheit nicht so weit poussiren wollen, als seine persönliche Vorliebe und die Interessen seiner Politik es erfordert hätten; vielmehr wünschte er die Verhandlungen einen Gang nehmen zu lassen, welcher nicht seine directe Einmischung erforderte. Wenn die Officiösen die Behauptung aufstellen, daß die auswärtigen Mächte sich um die Negociationen als einer inneren deutschen Angelegenheit nicht gekümmert haben, so scheint dies nicht ganz richtig zu sein. Allerdings ist diese Einmischung nicht auf amtlichem Wege erfolgt, und, wie man wissen will, hat in zwei

speciellen Fällen das Ministerium keine Kenntniß von der Fürsprache erhalten, welche die Wendung der Dinge hervorgerufen. Diese wären sogar soweit gediehen, daß den entschiedenen Weigerungen Königs Johann, in den norddeutschen Bund einzutreten, endlich nachgegeben wäre. Dafür werde aber eine Stipulation in den preußisch-sächsischen Friedensvertrag aufgenommen, welche jener gleichkommt, die im Prager Tractate über die Nichteinmischung in die norddeutschen Bundesangelegenheiten enthalten ist. Es steht außer Zweifel, daß die militairischen Bedingungen Preußens vom König Johann angenommen werden, und daß dessen Rückkehr nach Dresden deshalb in Kürze erwartet wird.

In Frankreich ist man bei Hofe und im Volke bereits vertraut mit dem Gedanken an das völlige Aufgeben Mexiko's und denkt nur noch daran, sein Geld zu retten. Deshalb klingt es der französischen Bourgeoisie wie Aeolsharfenton, daß man halbamtlich versichert: Frankreich werde sich in keinem Falle dazu verstehen, Mexiko zu verlassen, ohne die französischen Interessen auf das Vollständigste gesichert zu haben, und müßte es zu den äußersten Maßregeln greifen.

Für die orientalische Frage ist nur von Interesse, daß die türkische Regierung die Lust der tributären Länder zum Aufstande durch Concessionen abzuschwächen sucht.

Berlin, 13. October.

— Nach Berichten aus Puttbus ist in dem Befinden des Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck täglich ein allmäliger Fortschritt der Besserung erkennbar.

— Der Vertrag zwischen Preußen und Oldenburg, welcher dem Großherzoge von Oldenburg verschiedene holsteinsche Territorien überweist, ist zum Abschluß gelangt.

— Die Abrechnungen in Bezug auf die Kriegskosten ꝛc. sind im vollsten Gange und erfordern die angestrengteste Thätigkeit des vielfach verstärkten Beamten-Personals; bis zum Abschlusse der betreffenden Arbeiten dürfte indessen noch geraume Zeit vergehen. Die von den Kreisen und Gemeinden seit dem 5. Mai, an welchem die Mobilmachungs-Ordre erschienen, geleisteten Auslagen, welche nach Anleitung der Landräthe zusammengestellt worden, sind zum Theile bereits eingelaufen, die Abwicklung dürfte jedoch erst erfolgen, wenn alle Zusammenstellungen vorliegen.

— Der Werth der gesammten im letzten Kriege gemachten Kriegsbeute an 486 Kanonen, 100- bis 120,000 Gewehren ꝛc. wird auf 4 bis 6 Millionen Thaler geschätzt.

— Voraussichtlich wird in Folge der in Deutschland vorgenommenen Territorial-Veränderungen auch die bisherige Umgränzung der katholischen Bisthümer einige Veränderungen erleiden.

— Gleichwie nach dem dänischen Kriege die in Betreff des Lazarethwesens gemachten Erfahrungen amtlich gesammelt wurden, um für spätere Fälle ihre Anwendung zu finden, so ist auch diesmal an die General-Aerzte, Chef-Aerzte und Lazareth-Directoren Preußens von Seiten des Kriegs-Ministeriums die Aufforderung ergangen, ihre Reform-Vorschläge und Bemerkungen über die Organisation des Lazarethwesens an maßgebender Stelle einzureichen.

— Ein an die Regierung von Schleswig-Holstein gerichtetes Gesuch um Gestattung von Sammlungen zu einem Ehrengeschenk für die Prinzessin Dagmar ist abschläglich beschieden worden.

— Die Prinzessin Adelheid von Augustenburg hat am 8. October die Villa Düsternbroock verlassen, um mit den Sprößlingen des einst so gefeierten Erbprinzen Friedrich zunächst nach Baden-Baden zu übersiedeln.

— In Hannover ist der Wunsch laut geworden, daß der Stadt die Bezeichnung „Haupt- und Residenzstadt" verbleiben möge. Man glaubt nicht, daß man etwas dagegen haben werde.

— Nach dem Pariser Berichterstatter der „Times" hat der König von Hannover allnächtlich prophetische Gesichte und Offenbarungen vom Himmel.

— Das Gerücht von einem geheimen „Sachsen-Treubunde" tritt immer bestimmter auf. Ganz in derselben Weise, wie bei dem siegreichen Vordringen der Preußen gefälschte Depeschen im Stillen verbreitet wurden, so soll auch jetzt wieder eine Clique bestehen, welche Aufregung und Aufreizung zu stiften beabsichtigt. Namentlich sucht man unter den ärmeren Klassen die Treubündlerschaft zu betreiben, indem man sich einen renommirten Preußenfeind aussersieht, ihm das Versprechen des Schweigens abnimmt und ihm unter Gelobung treuen Wirkens ein Packet gedruckter Zettel mit der Weisung, dieselben im Stillen weiter zu verbreiten, übergiebt. Wie man hört, besteht der Inhalt dieser Zettel in bekannten Phrasen und gemeinen Schmähungen derjenigen und insbesondere einiger Geschäftsmänner, welche für unbedingten Anschluß an Norddeutschland sind.

— Der Hauptstörenfried zwischen Preußen und Sachsen soll der Kronprinz von Sachsen sein, der intim mit dem Kaiser von Oesterreich befreundet, auf Preußen bitterböse und auf seinen Vater König Johann von großem Einflusse ist.

— Seit dem 9. October weilt Ex-Minister v. Beust als Gast des Ministerpräsidenten v. Dalwigk in Darmstadt.

— Auch Kaiser Franz Joseph's Gesundheit ist so geschwächt, daß ihm Entfernung von aller Arbeit für längere Zeit geboten ist. Die Arbeitsunfähigkeit des Kaisers würde in den Umgestaltungen in Oesterreich einen Stillstand nöthig machen, was der Regierung nicht unerwünscht sein möchte.

— Die Nachrichten aus Miramare über das Befinden der Kaiserin von Mexiko lauten ungünstig.

— Die Wiener medicinische Presse stellt, nach authentischen Berichten, zusammen, daß vom Anfang Juli bis Mitte September in der österreichischen Monarchie mehr als 70,000 Personen an der Cholera erkrankt und davon etwas über 50,000 gestorben sind.

— Von der beabsichtigten Einführung der rothen Hosen in der österreichischen Armee ist man zurückgekommen.

— Die aus Italien vertriebenen Jesuiten überschwemmen jetzt Oesterreich. Trotz der energischsten Protestationen der Bevölkerung haben sie sich bereits in Prag angesiedelt und machen keine Miene, diese Stadt zu verlassen.

— Bei dem Rückzug der ungarischen Legionäre in die Heimath ist die österreichische Regierung genöthigt gewesen, Polizeimaßregeln zur Kontrolle, event. zur Aufrechthaltung der Ordnung zu treffen. Ueber diese hinaus haben sich die getroffenen Anordnungen nicht erstreckt. Das Wiener Kabinet hat ausdrücklich erklärt, die Regierung werde die Amnestiebestimmungen des Prager Friedens strikte ausführen und keinerlei Verfolgung gegen die ehemaligen ungarischen Legionäre eintreten lassen.

— Vom französischen Kriegsministerium sind die Ordres zur Anfertigung von 400,000 verbesserten Chassepot-Gewehren, binnen 2 Jahren, gegeben. Mit ihnen erzielen selbst ungebildete Soldaten 10 Schüsse in der Minute. (?)

— Die italienische Regierung hat Truppen an die römische Grenze geschickt, „um die strenge Ausführung des September-Vertrages zu sichern und revolutionären sowohl wie reactionären Unternehmungen entgegen zu treten." Geschieht etwas in Rom, so werden italienische Truppen also in das Erbgut Petri einrücken, um Ruhe zu stiften, und dort bleiben, bis die Sicherheit verbürgt ist; mit andern Worten: der Curie den Thatbeweis liefern, daß sie nur noch von Italiens gutem Willen Heil zu erwarten, sich mit diesem folglich auszugleichen hat.

— Der Papst will in einer Allocution die katholische Christenheit mit allen Gefahren bekannt machen, welche Rom nach dem Abzuge der Franzosen bedrohen.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 15. October.

— Gestern früh traf Sr. Maj. Schrauben-Corvette „Augusta" unter Kommando des Capt.-Lieut. Struben auf unserer Rhede ein, wird an der Königl. Werft außer Dienst gestellt und insoweit umgebaut werden, daß dieselbe im Heck armirt werden kann. Die Corvette „Victoria", welche einige Tage später das Dock zu Bremerhafen verlassen hat, wird zu gleichem Zweck hierher geführt werden.

— Einer telegraphischen Meldung zufolge ist das Dampfkanonenboot „Blitz" am 10. d. M. in Dartmouth eingetroffen und hat von dort am 13. d. M. seine Reise fortgesetzt.

— Heute sind die Orden und Ehrenzeichen für die bewiesene Tapferkeit im Felde an die Dekorirten vertheilt worden.

— Die 2te 4pfdge und 4te 6pfdge Batterie Königl. 1. Artillerie-Regiments rückten heute früh ½9 Uhr unter Kommando der Herren Hauptleute Schmidt und Mathias nach Marienwerder in Garnison ab. Die Reserve-Batterien, welche bisher in Praust und Ohra kantonnirten, werden an Stelle der abgerückten Batterieen in die Stadt verlegt.

— Ein Erlaß des Kriegsministers und des Ministers des Innern bestimmt in Bezug auf die Rücklieferung der Landwehrpferde bei Demobilmachungen, daß die Landwehrpferde bei der Demobilmachung da zurückzuliefern sind, wo die Abnahme stattgefunden hat, und daß der Militairfiskus event. diejenigen Mehrkosten übernimmt, welche den Kreisen dadurch erwachsen, daß beim Eintritt der Demobilmachung die vorhandenen Landwehr-Mobilmachungs-Pferde Seitens der Truppen nicht nach den Gestellungsorten transportirt, sondern in den Formationsorten zurückgegeben werden.

— Es soll in Aussicht stehen, daß die 5ten Escadrons in kurzer Zeit zu Regimentern formirt werden und bei Besetzung der neuerworbenen Landestheile Verwendung finden, zum Frühjahr aber wiederum neue 5te Schwadronen für die Kavallerie-Regimenter gebildet werden.

— Mit dem heutigen Frühzuge begaben sich die Herren Directoren der hiesigen drei höheren Lehr-Anstalten nach Marienburg, um der Einweihung des dortigen neuen Gymnasial-Gebäudes als Ehrengäste beizuwohnen.

— Der Staatsminister v. Mühler wird in Marienburg zur Einweihung des Gymnasiums ebenfalls erwartet.

— Nach einer kürzlich ergangenen Verfügung des Kultusministers darf der Titel „Rektor" nur von Vorstehern öffentlicher Schulen geführt werden, von anderen nur dann, wenn er besonders beigelegt ist.

— Die Termine für die Vorlesungen zum Besten der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalten sind nunmehr auf den 7. Novbr., 12. Decbr. c. und 2. und 30. Januar, 27. Februar und 27. März f. festgestellt und sollen im Gewerbehaussaale stattfinden.

— Ein schöner sonniger Octobertag begünstigte die gestrigen Pferderennen, welche ohne Störung und nur mit einem unbedeutenden Unfalle beim Offizierreiten verliefen. — Die schnelle Beendigung eines ruhmreichen Krieges hatte es dem Rennvereine möglich gemacht, die vertagten Rennen noch im Herbste abzuhalten. — Das Publikum hatte sich zahlreich eingefunden und die Zahl der Anmeldungen einen Umfang erreicht, wie ihn unsere Bahn noch nicht gesehen. Ausgezeichnete Pferde schmückten das Feld.

1) Im Eröffnungs-Herrenreiten um 200 Thlr. Staatspreis mit untrainirten Pferden siegte des Rittmeisters v. Kuhlwein brauner Hengst **Beinuzu** in einem scharfen Rennen von 2 Min. 20 Sek. Des Hrn. Rittmeisters Fuchswallach **Carl Landwehr** war zweites, des Hrn. Rittmeisters v. Winterfeldt Fuchsstute **Nadine** drittes Pferd.

2) Zum Halbblut-Rennen um 250 Thlr. Staatspreis war nur des Hrn. v. Simpson-Georgenburg schwarzbrauner Hengst **Geoban** angemeldet, welcher somit als Sieger in 2 Min. 30 Sek. über die Bahn ging. Der ausgesetzte Preis für das zweite Pferd konnte demnach nicht vergeben werden.

3) Im Souper-Rennen, zu welchem 11 Zeichnungen eingegangen waren, aber nur Herr v. Rosenberg und der Präses des Vereins Hr. v. Winterfeldt am Starte erschienen, siegte der Letztere in einem Rennen von 2 Min. 10 Sek.

4) Im Offizier-Reiten um einen Staatspreis von 300 Thlrn. und einen Vereins-Ehrenpreis im Werthe von 50 Thlrn. siegte in 2 Minuten des Hrn. v. Rosenberg berühmter Renner **Bièvre**, geritten vom Besitzer. Als 2tes Pferd kam Hrn. v. Kuhlweins brauner Hengst **Beinuzu**, als 3tes des Hrn. v. Winterfeldt br. St. **Puritan** ein, beide von den Besitzern geritten. Hr. v. Scheffer, Reiter des schwarzbr. Wallach **Unverdrossen** des Hrn. Jachmann, trennte sich in Folge eines Unfalles an der letzten Ecke vom Pferde. Ein Pferd des Hrn. Jachmann und ein Pferd des Hrn. v. Grävenitz waren zurückgezogen.

Ein zur Vermeidung eines Rennstreites vom Directorio eingelegtes und mit 250 Thlrn. dotirtes Herrenreiten für inländische Pferde gewann in 2 Min. 30 Sek. des Hrn. Jachmann Fuchs-Hengst **Thistle-finch**; des Hrn. v. Winterfeldt br. Stute **Puritan** war 2tes, des Hrn. Jachmann Fuchs-Wallach **Carl Landwehr**, geritten von Hrn. v. Keudell, drittes Pferd.

5) Im Jockey-Rennen für inländische Pferde um 250 Thlr. Staatspreis siegte in einem schönen gesammelten Rennen des Hrn. v. Simpson-Georgenburg br. Stute **Yella** in 3 Min.; desselben br. Hengst **Alex** war 2tes, des Hrn. Jachmann F.-H. **Thistle-finch** 3tes Pferd.

6) Zum Oekonomen-Rennen um den Preis des Ehrenpräses Hrn. v. Graß waren 6 Pferde angemeldet, die auch am Start erschienen. Es siegte und erhielt 6 Frd'or. des Hrn. Wicht aus Zigankenberg br. Stute **Diva**, geritten von Krupka. Ein schwarzbr. Wallach des Hrn. Wicht, geritten von dessen Sohn Adolph, war 3tes Pferd und erhielt 1 Frd'or.; ein schwarzer Wallach des Hrn. Barembruch zu Langenau holte den zweiten Preis von 3 Frd'or. und wurde von Hrn. Paul geritten.

— Der gestrige Theaterabend bot eine Reminiscenz an die jüngst vergangenen Tage des Krieges. „Hurrah Preußen!" Schon dieser lockende Titel war genug gewesen, um das Haus, und zwar vorzüglich die höchsten Räume desselben, vollständig zu füllen. Die patriotische Begeisterung athmenden Verse des Dichters verfehlten denn auch nicht ihren Zweck, um so weniger als die Theater-Direction hinsichts der Ausstattung ganz besondere Anstrengungen gemacht hatte. In den nachfolgenden „Olympischen Conferenzen" wurde das an sich schon sehr animirte Publikum durch manchen schlagenden Witz noch mehr erheitert.

— Herr Haupt, als Clavier-Virtuose am hiesigen Orte rühmlichst bekannt, gab am vergangenen Sonnabend im Saale des Schützenhauses ein Conzert, in welchem Frl. Marie Haupt, Herr Director Fischer und der Sängerverein, unter Leitung des Herrn Frühling, mitwirkten. Der Conzertgeber bewährte seinen Ruf in dem Vortrage der Sonate von Beethoven in C. (Op. 53), des Nocturno v. Fr. Chopin (H-dur Op. 62, Nr. 1), der Tarantella von Fr. Kiel (Op. 27), La sylphide von A. Jaell, (Op. 116) v. Home, swet home! von Thalberg (Op. 72). Frl. Haupt hat seit ihrem letzten öffentlichen Auftreten im vergangenen Jahre bedeutende Fortschritte gemacht und in Folge der Bemühungen ihres bisherigen Lehrers, Herrn Duban, sowohl in technischer als gesanglicher Beziehung gewonnen. Als die gelungenste Leistung dürfen wir die Kirchen-Arie von A. Stradella bezeichnen, doch fanden auch die beiden Lieder: Trockene Blumen von Fr. Schubert und Frühlingslied von F. Mendelssohn-Bartholdy gerechten Beifall. In dem Duett aus den Hugenotten (Marcel und Valentine, 3. Act.) gemeinsam mit Herrn Director Fischer vorgetragen, vermißten wir zwar noch jene Sicherheit und Klarheit, wie wir sie bei routinirten Bühnensängerinnen finden, indessen war auch dieser Vortrag von großem Interesse, insofern er Gelegenheit bot, Frl. Haupt's bedeutende Begabung auch für das Opern-Genre kennen zu lernen. Herrn Directors Fischer sonore Baßstimme war von ganz besonderer Frische und Schönheit; die von ihm vorgetragenen, in der Composition zwar etwas zu opernhaft gehaltenen Lieder: Der schönste Engel von Graben-Hoffmann und Lockung von Dessauer wurden sehr beifällig aufgenommen. Unter den vom Sängerverein vorgeführten Piecen zeichnete sich namentlich aus: das Vineta von Abt, correct, schwungvoll und ganz seinen poetischen Inhalt entsprechend, vorgetragen. Und somit wäre denn der Reigen der diesjährigen Conzerte würdig eröffnet.

— In der Haupt-Versammlung des hiesigen Turn- und Fecht-Vereins am Sonnabend wurden drei Mitglieder gewählt, welche den Verein auf dem am 21. d. M. in Dirschau abzuhaltenden Provinzial-Turntage zu vertreten haben. Es werden daselbst Berathungen in turnerischen Angelegenheiten des Gaues für die Provinz Ost- und Westpreußen gepflogen werden.

— Am Sonnabend Morgen ertrank der Grenadier Meier vom 4. Inft.-Regt., welcher auf Posten an der Königl. Werft stand, in der Weichsel, und vermuthet man, daß er unvorsichtiger Weise zu dicht am Bollwerk gegangen, ausgeglitten und bei der Tiefe des Wassers von 18 Fuß und Entbehrung jeden Anhalts sich nicht selbst hat retten können. Das Regiment verliert an ihm einen braven Krieger, der den Feldzug mitgemacht hat.

— Von gestern bis heute ist wiederum eine Militairperson an der Cholera erkrankt und eine andere gestorben.

— Gestern Vormittag gegen 10 Uhr entstand ein blinder Feuerlärm, indem auf dem Grundstücke des Maurergesellen Bernhardt, Baumgartsche Gasse Nro. 42/43 etwas Fett, zu welchem Wasser gegossen wurde, sich beim Auskochen entzündete und Veranlassung zur Feuermeldung gegeben hat.

— Am 7. d. Mts. brach beim Gastwirth Lindemann in Ohra (Schönfeldt'scher Weg) Abends 9 Uhr Feuer aus, wobei das Hauptgebäude bis auf einen Theil der Ringmauer niederbrannte.

— Wir machen unsere Leser auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Firma: „L. Steindecker-Schlesinger in Frankfurt am Main“ besonders aufmerksam, durch welche schon sehr bedeutende Gewinne in unserem Lande ausbezahlt wurden; und ist es namentlich eine reelle und pünktliche Bedienung, der sich ein Jeglicher zu erfreuen hat.

Gerichtszeitung.

Schwurgerichts-Sitzung vom 13. October.

[Meineid.] Dem Eigenthümer Kindel steht als Besitzer des Grundstücks Eggertshütte No. 13 — Kreis Carthaus — das Recht zu, in den Torfbrüchen des dem Eigenthümer Georg Kapahnke gehörenden Grundstücks Eggertshütte No. 11 jährlich 3 zweispännige Fuhren Torf zu stechen. Im vergangenen Jahre ist Kindel an Ausübung seines Rechts durch Kapahnke gehindert worden, indem dieser seiner Frau eine beim Torfstechen benutzte Karre wegnahm und von 700 bereits gestochenen Soden Torf 500 in die Kaule zurückwarf, 200 trocken gewordene aber an sich nahm und mit den seinigen vermischte, und hat in Folge dessen ein beim Kreis-Gerichte Carthaus von Kindel gegen Kapahnke angestrengter Entschädigungs-Proceß geschwebt. In diesem Processe hat Kapahnke die Behauptungen des Klägers bestritten und den ihm darüber zugeschobenen, von ihm acceptirten, dahin lautenden Eid: „Ich schwöre, daß ich, aller angewandten Bemühungen ungeachtet, nicht erfahren habe, daß Kläger auf meinem Grundstücke, Eggertshütte No. 11, 700 Stück Torf gestochen hat,“ „ferner schwöre ich, daß ich hiervon 500 Stück nicht in die Torfkaule zurückgeworfen und die übrigen trocken gewordenen 200 Stück nicht an mich genommen und mit dem von mir gestochenen Torfe nicht vermischt habe,“ — abgeleistet. Kapahnke ist angeklagt, diesen Eid wissentlich falsch abgeleistet zu haben. Das Ergebniß der mündlichen Verhandlung ist Folgendes: Durch das Zeugniß des Kapahnke steht fest, daß Kindel im Juli 1865 den Kapahnke gefragt hat, wo er Torf stechen solle, und zur Antwort erhalten hat: „er soll ihn da stechen, wo er — Kapahnke — seinen steche;“ daß Kindel in Folge dessen sich nach dem Kapahnke'schen Torfbruche begeben und dort in Gemeinschaft mit seiner Frau angefangen hat, Torf zu stechen, und den gestochenen, von seiner Frau abgekarrten Torf eine kurze Strecke davon zum Trocknen aufgestellt hat, und nachdem ca. 200 Stück aufgestellt waren, Kapahnke hinzugekommen sei und zu Kindel gesagt habe: „du darfst zwar Torf stechen, aber nicht den Torf auf meinem Boden zum Trocknen aufsetzen“; daß er die Karre der Kindel fortgenommen und nachdem Kindel weitere 500 Stück Soden Torf gestochen und dicht an der Kaule aufgesetzt hätte, Kapahnke diesen Torf durch Ueberfahren zerstört hat. Diese Angaben des Kindel sind durch andere glaubwürdige Zeugen bestätigt. Es ist ferner festgestellt, daß Kapahnke die zum Trocknen aufgestellten 200 Soden Torf auf seinen Hof hat anfahren lassen. Nach der Eidesleistung reichte Kindel die von dem Bauern Gehrke in Eggertshütte gefertigte Denunziation gegen Kapahnke wegen Meineides Anfangs Jan. 1866 beim Kreis-Gerichte Carthaus ein. Dies hatte Kapahnke erfahren und fragte den Kindel: „Hast du schon die Geschichte an die Staats-Anwaltschaft abgegeben?“ und bot ihm auf dessen bejahende Antwort einen Vergleich an. Er äußerte in Gegenwart anderer Personen zu Kindel: „was ist dir mit meinem Unglück gedient, wenn ich bestraft werde“, und bot ihm für Zurücknahme der Denunziation namhafte Vortheile. Kindel ging darauf ein und bat bei den Prozeß-Acten „um Niederlegung der Klage.“ Als Kindel die Antwort erhielt, daß die Denunziation bereits an die Staats-Anwaltschaft abgegeben sei, veranlaßte er den Kindel zu der schriftlichen Erklärung, daß seine Denunziation auf einem Irrthum beruhe. Kapahnke äußerte dabei: „Wenn es doch nur helfen möchte“ und zu Kindel: „Wenn du doch noch Termin bekommst, so kannst du doch noch wickeln und drehen und mich heraushelfen, daß ich keine Strafe bekomme.“ Bezüglich der Zurücknahme dieser Denunziation hat Kapahnke auch später zu dem Arbeiter Kroll geäußert: „ich will mich mit dem armen Teufel — dem Kindel — vertragen, ich habe doch einmal Unrecht, ich habe ihm den Torf nicht gegönnt. Ich habe ihm einen Theil in die Torfkaule zurückgeworfen und den zum Trockenen stehen gebliebenen Theil nach Hause genommen, ich werde ihm die Prozeßkosten erstatten“ u. s. w. Kapahnke beschränkt sich darauf, Alles zu bestreiten. Er will von gar nichts wissen und behauptet, den qu. Eid wahrheitsgemäß abgeleistet zu haben. — Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Schuldig mit mehr als 7 Stimmen. Der Gerichtshof erkannte 5 Jahre Zuchthaus.

Vermischtes.

— Nach den Prophezeihungen erfahrener Forstmänner ist ein früher und strenger Winter zu erwarten. Dieselben geben als Grund dafür den frühen Abzug der Wandervögel, das massenhafte Streichen der Gänse, Elstern ꝛc., und vor allen Dingen das „untrügliche“ Zeichen an, daß die Erica (das Haidekraut) diesen Sommer bis an die Spitze geblüht habe. (Solche „Prophezeihungen“ ziehen nicht mehr.)

— Ein bei Langensalza verwundeter Jäger erlebte es in diesen Tagen, daß ihm aus seiner noch nicht ganz geheilten Lendenwunde ein halber Silbergroschen und ein Sechsstück von dem Militärarzt herausgeholt wurden. Zur Erklärung muß bemerkt werden, daß der Jäger in der Schlacht ein Portemonnaie mit Silbermünze bei sich trug und dieses von der Kugel eines Zündnadelgewehrs durchbohrt wurde.

— Der Inspector W. aus Burg hatte als eingezogener Reservist alle Gefahren des letzten Feldzuges überstanden. Als bleibendes Andenken aus dem Kriege brachte er einen, auf dem Durchmarsch durch Trautenau aufgefundenen Rosenkranz mit in die Heimath. Der katholische Geistliche in Burg, aufgebracht darüber, daß ein Rosenkranz sich in den Händen eines Ketzers befinde, fand sich bewogen, dem W. sein theures Andenken ohne jedes Recht zu entziehen. Auf eine desfallsige Beschwerde hat jedoch der Bürgermeister die Rückgabe des Rosenkranzes angeordnet und dem Pfarrer bedeutet, daß er kein Recht habe, den Vaterlandsvertheidiger um sein theures Kriegsandenken zu bringen.

— Obgleich die Cholera keine Spaßsache ist, so bietet sie in Leipzig doch Stoff zu einem neuen und ziemlich komischen Erwerbszweig für Genies dar. Es tauchen jetzt öfters Individuen auf, welche sich zu Zweien zusammenthun und in eine Restauration gehen und etwas zu essen oder zu trinken verlangen; nachdem sie dasselbe verzehrt haben, bekommt der Eine plötzlich Anfälle der Cholera, worauf ihn der Andere, auf Ersuchen des Wirthes, welcher keine Zahlung fordert und lieber noch Geld zugiebt, angeblich nach dem Choleralazareth, eigentlich aber nur in eine andere Restauration bringt, um das Manöver zu wiederholen.

— In wahrhaft wunderbarer Weise ist vor einigen Tagen auf der bayerschen Bahn unweit Hof das Kind eines Bahnwärters, welches nach menschlicher Berechnung einem unvermeidlichen Tode geweiht schien, dem Leben erhalten worden. Dasselbe befand sich nämlich beim Herannahen eines Eisenbahnzuges grade auf dem Bahndamme innerhalb des Schienenstranges, auf welchem der Zug zu gehen hatte. Es wird niedergeworfen; die Locomotive und sämmtliche 40 Wagen brausen über das Kind hinweg, und kaum ist der Zug vorüber, so steht das Kind vollständig unversehrt und anscheinend ohne Ahnung von der Gefahr, in welcher es geschwebt, auf und geht ruhig weiter.

— [Die Galanterie des Blitzes.] Ein französischer Gelehrter, Namens Boudin, hat sich in der neueren Zeit damit beschäftigt, statistische Tabellen über die vom Blitz getödteten Personen zu entwerfen. Er erklärt, Frauen hätten weniger Ursache als Männer, sich vor dem elektrischen Fluidum zu fürchten, denn auf 100 Männer kämen erst 28 Frauen, die vom Blitz erschlagen worden seien. Der Blitz habe eine entschiedene Vorliebe für das männliche Geschlecht, und wenn ein Mann und eine Frau neben einander gingen, so werde der Mann, nicht die Frau erschlagen. Boudin beschränkt sich darauf, die Thatsache mitzutheilen, ohne einen Versuch zu machen, eine Erklärung dieser bemerkenswerthen Natur-Erscheinung aufzustellen.

— Am 6. October wurden die Rädelsführer der Meuterei auf der Levante-Insel, 28 an der Zahl, in Ketten nach Toulon gebracht. Bereits über 2 Monate bestand eine Verschwörung unter den jugendlichen Bösewichtern, und nur dem Widerstand einer Anzahl von Sträflingen, die sich nicht betheiligen, aber zu ihrem eigenen Verderben auch die Sache nicht anzeigen wollten, ist es zuzuschreiben, daß der Aufstand nicht früher ausbrach. Die Elenden hatten, so wie sie die Gewalt in Händen hatten, die Gebäude in Brand gesteckt, sechs ihrer Mitgefangenen, die sich am Hartnäckigsten geweigert, gemeinschaftliche Sache mit ihnen zu machen, in einen Raum im Erdgeschosse, dessen Fenster vergittert, eingesperrt, wo sie verbrennen mußten. Man fand einige ganz verkohlt an den Gitterstäben angeklammert.

— In Lyon ist kürzlich ein beliebter Schauspieler, Hr. Saline, an einem Pfiff gestorben. Nach längerer Abwesenheit betrat er wieder die Bühne; da ertönt ein greller Pfiff, welcher zwar sofort von Beifallsbezeugungen für den Künstler überschallt wird, jedoch das Gemüth desselben empfindlich berührte. Von dem Augenblicke lagerte Schwermuth auf seiner Seele und ein schleichendes Uebel zehrte an seinen Lebenskräften. Alle Bemühungen von Freunden und Aerzten, ihn diesem Zustande zu entreißen, waren vergeblich, und seit einigen Tagen deckt das Grab die sterblichen Reste des an seiner Künstlerehre tödtlich verwundeten Mannes.

— Auf seiner letzten Kunstreise spielte Ira Aldridge den Othello in Petersburg. In der Scene, in welcher der Mohr Desdemona erwürgt, rief plötzlich ein Zuschauer aus: Gnade, Gnade für Sie, Sie ist unschuldig! Darauf sank er todt in seinen Sessel zurück. Die Erschütterung war für den Russen so stark, daß ihm ein inneres Blutgefäß riß und ihn der Schlag rührte.

— „Meine Frau spricht dreimal täglich mindestens die Wahrheit“, sagte ein lustiger alter Herr, „Morgens früh, wenn sie sagt: „Ach, schon aufstehen, ich habe noch gar keine Lust dazu“, beim Frühstück: „So, nun muß ich wohl an meine Arbeit gehen, aber ich habe noch gar keine Lust dazu“, und Abends, wenn sie sich schlafen legt: „Nun bin ich doch den ganzen Tag herumgelaufen und habe Nichts gethan.“

Räthsel.

Es ist das kälteste und wärmste Kleid zugleich;
Unmäßig weit, doch wird kein Schneider davon reich.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 13. October.

Das bessere Wetter in England führt die Erndte ihrem Ende entgegen und die dortigen Kornmärkte gehen niedriger, ohne daß die Spekulation hiedurch angeregt wird. Dies muß in Betracht der französischen Erndteverhältnisse seltsam erscheinen, ist jedoch Thatsache, die im Laufe dieser Woche auch von unserm hiesigen Marktstande fl. 25 bis 30 pr. Last Weizen herunterriß. Nur zur Kompletirung wurden 530 Lasten Weizen gekauft. An heutiger Börse wurde verhältnißmäßig ein etwas größerer Tagesantheil gehandelt, womit jedoch eine Besserung der Preise nicht verbunden war. Man beschränkt sich nur auf den vorliegenden Bedarf. In altem Weizen ist nichts gemacht. Frischer feinster 135pfd. ist mit $102\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Scheffel bezahlt worden; hochbunter und glasiger 131.32.33pfd. mit 95 bis $97\frac{1}{2}$; hellbunter 128.30pfd. mit 90; guter bunter 126.28pfd. mit 80 bis 85; ordinäre und Mittelgattungen von 112.24pfd. galten 60 bis 75. Alles auf 85 Zollpfd. — Veränderte Preise sind für Roggen zwar noch nicht anzugeben, allein die Stimmung ist matter. Umsatz 150 Lasten. 118.23pfd. 54 bis $57\frac{1}{2}$ Sgr., 125.26pfd. 59.60, 129.30pfd. 61.62. Außerdem ist auf Frühjahrslieferung 122pfd. zu fl. 325 pr. Last geschlossen worden. Alles auf $81\frac{5}{8}$ Zollpfd. — Für Gerste ist die Stimmung so umgeschlagen, daß selbst für die geringe Zufuhr die Preise sich nicht halten konnten und um 2 bis 3 Sgr. niedriger gingen. Kleine 98.107pfd. 46 bis 51 Sgr.; große 101pfd. 52 und 108.110pfd. 53 bis 55. Alles auf 72 Zollpfd. — Erbsen sind

knapp. Futter- 54.55 Sgr., Koch- 60.62½. Alles auf 90 Zollpfd. — Die zugeführten 350 Tonnen Spiritus brachten meistens $16\frac{1}{8}$ Thlr. pro 8000. — Heute früh zeigte das Thermometer 0, das Barometer ist bedeutend gefallen, die Trockenheit aber nur von etwas Sprühregen unterbrochen worden. Die Saaten haben kein leidendes Aussehen, doch fehlt der Trockenheit wegen die sammetartige Frische. Das Einbringen der Kartoffeln und die Bestellungsarbeiten geschehen unter günstigsten Umständen.

Meteorologische Beobachtungen.

13	4	337,14	+ 9,2	SSO. flau, hell und schön.
14	12	333,64	10,3	SW. do. do.
15	8	334,37	6,0	WNW. frisch, bewölkt.
	12	335,14	6,4	do. do. do. Regen.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 13. October:

Domke, Ida (SD.), v. London, m. Gütern.

Gesegelt: 15 Schiffe m. Holz, 12 Schiffe m. Getreide u. 1 Schiff m. Knochen.

Angekommen am 14. October:

Jacobsen, Calypso, v. Stavanger, m. Heeringen. Streck, Colberg (SD.), von Stettin, mit Gütern. — Ferner 2 Schiffe mit Ballast.

Angekommen am 15. Octbr.:

Newton, Caledonia, v. Middlesbro; Roß, Jack, v. Leith; Stewart, Bankeller, v. Wemyß; u. Fussey, Henriette, v. Hartlepool, m. Kohlen. Dahl, Gilda, v. Stavanger, m. Heeringen. Krohn, Anna, v. Liverpool, mit Salz. — Ferner 6 Schiffe mit Ballast.

Ankommend: 5 Schiffe. Wind: NW.

Course zu Danzig am 15. October.

	Brief	Geld	gem.
London 3 Mt.	$6.20\frac{7}{8}$	—	—
Hamburg kurz	—	—	$151\frac{1}{2}$
do. 2 Mt.	$150\frac{1}{2}$	—	—
Amsterdam kurz	$143\frac{3}{8}$	—	—
do. 2 Mt.	$142\frac{1}{4}$	—	—
Westpr. Pf.-Br. $3\frac{1}{2}$ %	$75\frac{3}{4}$	—	—
Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ %	$97\frac{1}{2}$	—	—
do. 5 %	—	—	$102\frac{1}{2}$
Pr. Rentenbriefe	—	—	89

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 15. October.

Weizen, 250 Last, 131pfd. fl. 575—600; 128.29pfd. fl. 525—560; 126pfd. fl. 520; 121.22pfd. fl. 465 pr. 85pfd.

Roggen, 125pfd. fl. 351, 354; 124pfd. fl. 348; 122 bis 123pfd. fl. 345; 127pfd. fl. 360; 128pfd. fl. 366 pr. $81\frac{5}{6}$pfd.

Kleine Gerste, 102pfd. fl. 285.

Große Gerste, 108pfd. fl. 309 pr. 72pfd.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Lieut. a. D. Baron v. Paleske u. Frau Baronin v. Knobloch a. Spengawken. Rittergutsbes. Steffens n. Gattin a. Mittel-Golmkau. Rentier Frühling a. Berlin. Die Kaufl. Litten a. Elbing, Tanck a. Leipzig u. Bürcklin a. Pforzheim.

Hotel de Berlin:

Hauptm. v. Dantzen n. Gattin a. Danzig. Hotelb. Isecke u. Apotheker Hamisch a. Pr. Stargardt. Kaufl. Heilgers a. Aachen, Hartmann a. Mühlhausen, Eckstein a. Göttingen, Löffler a. Rheims, Zeidler a. Schwedt a. O., Mannewitz u. Uhthoff a. Leipzig u. Meier a. Offenbach.

Hotel du Nord:

Die Rittmeister v. Knobloch-Droste a. Liekehnen, v. Kuhlwein a. Posen, v. Knobloch u. Lieut. v. Grävenitz a. Pr. Stargardt. Hr. v. Tevenar a. Saalau. Landwirth v. Schmeling a. Gr.-Mallin. Die Rittergutsbes. v. Bethe a. Koliebken u. Drawe a. Saskoczin. Pr.-Lt. v. Rosenberg a. Breslau. Lieut. Graf Krokow v. Wickerode a. Berlin. Schiffsbaumstr. Mitzlaff u. Maschinen-Fabrikant Netke a. Elbing. Die Kaufl. Krombach aus Joachimsthal u. Eisenstädt a. Mewe.

Walter's Hotel:

Major v. Goidczewski n. Gattin u. Fräul. Tochter a. Danzig. Hauptmann a. D. v. Paulitz a. Graudenz. Professor Dr. Funk a. Culm. Rittergutsbes. Pieper a. Puc. Die Gutsb. Kommesier a. Dzuirdzian u. v. Bruns a. Lützow. Assecuranz-Inspector Haase a. Königsberg. Maschinen-Fabrikant Horstmann a. Pr. Stargardt. Die Kaufl. Sülsze a. Leipzig, Marschner a. Frankfurt a. M., Weisbach a. Erndtebrück, Teuchert a. Berlin, Vogt aus Brandenburg u. Wallis a. Hamburg.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Rittergutsbes. Brelam a. Mierakow b. Thorn u. Ziehm a. Gredin. Lieut. Kopp a. Danzig. Candid. Lange a. Thorn. Die Kaufl. Beneke, Pauly u. Kliewer a. Berlin, Gebr. Croyanke a. Bromberg, Odendahl aus Crefeld, Poppe a. Leipzig, Dörflein a. Burg, Herz aus Hamburg, Lindner a. Graudenz u. Lindner a. Bromberg.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Die Gutsbes. Heering a. Mirchau, Jebens n. Fam. a. Elbing u. Schröder a. Bromberg. Rentier Kahl n. Gattin a. Königsberg. Dr. phil. Thieme a. Wilkassen. Candidat theol. Schöber aus Czychen. Hauptm. Stumpf a. Ohra. Die Kaufl. Blumert a. Leipzig und Lange a. Breslau. Fabrikant Neumann a. Hamburg. Oeconom Hoffman a. Czerwinsk.

Hotel de Thorn:

Oberförster Bandow n. Gattin a. Tengowitz. Die Rittergutsbes. Lichtenberg a. Dramburg, Weberling aus Münsterberg u. Goldhagen nebst Fam. a. Bärwalde. Die Kaufl. Gutherr a. Lobsenz, Hartung a. Müllrose, Stolterforth a. Copenhagen, Schallisch u. Zindler aus Pforzheim. Ober-Inspektor Enzelhard nebst Sohn aus Jankendorf.

Bekanntmachung.

Sowohl die am 1. October c. fällig werdenden halbjährlichen Zinsen von den Danziger Stadt-Obligationen des Jahres 1850, als auch die bis jetzt noch nicht erhobenen Zinsen derselben Obligationen für frühere Termine können vom 2. October c. ab an jedem Wochentage in den Vormittagsstunden auf der Kämmerei-Hauptkasse gegen Einlieferung der betreffenden Coupons in Empfang genommen werden.

Danzig, den 19. September 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf der auf dem Lazareth-Kirchhofe an der Allee befindlichen ca. 150 Stück **starken** Weidenpappeln haben wir auf **Mittwoch, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, einen Termin an Ort und Stelle anberaumt, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß die Verkaufs-Bedingungen im Lazareth-Administrations-Büreau zu jeder Zeit eingesehen werden können.

Danzig, den 11. October 1866.

Das Vorsteher-Collegium des Lazareths.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Ich beabsichtige vom **1. November** d. J. ab einen Tanz-Cursus in **Gr.-Plehnendorf** bei Herrn **Schilling** zu eröffnen, wozu die geehrten Damen und Herren der Umgegend ergebenst einlade, und nimmt Herr Schilling daselbst und ich Langgarten Nr. 82, zweite Etage, gefällige Meldungen entgegen.

H. Rinda,
Balletmeister.

Weißer Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau,

ein bewährtes und ärztlich empfohlenes Mittel gegen Husten, Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Hals-Beschwerden, Verschleimung, Keuchhusten, schwindsüchtigen Husten und Blutspeien hier allein ächt in der Niederlage von **M. Jantzen**, Heil. Geistgasse 124.

Attest. Der Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer enthält pflanzenreiche Bestandtheile, welche in den übrigen gebräuchlichen Syrupen nicht enthalten sind; er hat sich bewährt als ein den Schleim in den Athmungs- und Schlingorganen leicht lösendes Mittel, u. ist daher als ein Hilfsmittel anzurathen in **Katarrhen, Husten, Schwindsucht, Hautausschlägen**, welche mit katarrhalischen oder Schlingbeschwerden verbunden sind, und in ähnlichen Affectionen.

Breslau, den 18. August 1856.

Dr. **Finkenstein**, prakt. Arzt.

Eine mahagoni Speise-Tafel für 22 Personen (auszuziehen) ist für 22 Rt. zu verkaufen Hundegasse 57.

Loose zur Zweiten Dombau-Lotterie,

Ziehung am 9. Januar 1867:

Geldgewinne 25,000, 10,000, 5000, 2 zu **2000, 5** zu **1000, 12** zu **500, 50** zu **200, 100** zu **100, 200** zu **50** und **1000** zu **20** Thalern, wie auch **Kunstwerke** im Werthe von **20,000** Thalern, sind **à 1 Thaler** noch zu haben bei

Edwin Groening.

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 16. Oct. (22. Abonn.-Vorstellung.) **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Eine Auswahl anerkannt guter Flügel, eigenes Fabrikat, empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen die **Pianoforte-Fabrik von G. Wiede,** Hundegasse 104.

200,000 Gulden

baares Silbergeld,

kann Jedermann gewinnen, der sich bei der

großen Frankf. Geldverloosung

betheiligt, sowie weitere Haupttreffer von Gulden **100000, 40000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000, 6000, 5000** ꝛc.

Diese von der hohen hiesigen Regierung genehmigte und der Stadt garantirte

Neueste große Prämien-Verloosung

bietet den Theilnehmern in jeder Beziehung die größten Vortheile.

Alle Nummern ohne Ausnahme werden gezogen.

Das ganze Einlagekapital wird binnen 5 Monaten mittelst Gewinnziehungen zurückbezahlt und müssen planmäßig bis dahin sämmtliche 12500 Gewinne, 11 Prämien und 18400 Frei-Loose von den Interessenten erlangt werden.

Ganze Original-Loose	kosten	Rthlr.	3.	13.
Halbe	"	"	1.	22.
Viertel	"	"	—	26.

Diese Originalloose sind mit dem Stadtsiegel versehen.

Schon am 12. und 13. kommenden Monates beginnen die Ziehungen. Bestellungen unter Beifügung des Betrages oder gegen Postnachnahme werden sofort pünktlichst ausgeführt und die erforderlichen Pläne gratis beigefügt. Nach stattgehabter Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche Liste und Gewinne baar überschickt.

Jegliche Auskunft in Betreff dieser großen und interessanten Verloosungen wird gerne ertheilt und eine stets reelle gute Bedienung zugesichert. Man beliebe sich daher vertrauensvoll baldigst direct zu wenden an

L. Steindecker-Schlesinger,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Frankfurt am Main.

Karl Koch in Augsburg

empfiehlt sein neues Fabrikat:

Geprägte Siegel-Oblaten

welche dem Briefe ganz das Aussehen eines mit Siegellack geschlossenen Schriftstückes geben.

1000 Stück mit Firma und Orts-Bezeichnung zu 1 Rt. 5 Sgr.; bei Abnahme größerer Quantitäten bedeutend billiger. — Muster gratis. — Correspondenz franco. **Handlungsreisende, welche diesen**

wirklich leicht verkäuflichen

Artikel übernehmen wollen, sowie Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt **Rudolph Deutler**, 3. Damm No 13.

Königl. Preuß. Lotterie-Loose.

Haupt-Ziehung 4ter Klasse vom 20sten October bis 5ten November c.

$\frac{1}{4}$ = 16 Thlr., $\frac{1}{8}$ = 8 Thlr., $\frac{1}{16}$ = 4 Thlr., $\frac{1}{32}$ = 2 Thlr., $\frac{1}{64}$ = 1 Thlr. verkaufe und versende, **alles auf gedruckten Antheilen**, bei freier Sendung des Betrages oder Postvorschuß. In letzter Haupt-Ziehung gewann das von mir verkaufte Loos **Nr. 47,853 10,000 Thlr.**

W. A. Lebrecht in Elbing.

In der Expedition der „Illustrirten Berliner Zeitung", Stallschreiberstraße 33 in Berlin, ist erschienen und zu beziehen durch die Buchhandlung von **L. Saunier (A. Scheinert)** in Danzig, Langgasse Nr. 20, nahe der Post:

Der Preußische Feldzug im Jahre 1866.

Vollständig in 8 Nummern. Preis jeder Nummer $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Preußische Feldzug, von dem bis jetzt **20,000 Exemplare** abgesetzt sind, erzählt in kurzer übersichtlicher Weise die glorreichen Thaten unserer Armee im Kampfe gegen Oesterreich und dessen deutsche Vasallen. Die Portraits des Königs Wilhelm, des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Carl und aller Generäle, die sich in diesem Feldzuge ausgezeichnet haben, Ansichten der Orte, die besonders hervorgetreten sind, Schlacht-Scenen u. s. w., im Ganzen **neunundvierzig** gut ausgeführte **Illustrationen** begleiten den Text.

Der große Absatz bürgt wohl am Besten für die Vorzüglichkeit des trotz seines billigen Preises so trefflich ausgestatteten Werkes!

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.